

Die IKB hat sich vom Risikonehmer zum Risikomanager entwickelt

Dr. Alexander v. Tippelskirch
Sprecher des Vorstands
der IKB Deutsche Industriebank AG
in der Hauptversammlung am 30. August 2002



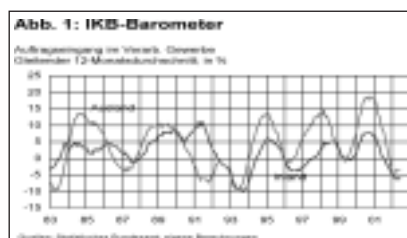
Meine sehr verehrten Damen,
meine Herren,

ich begrüße Sie zur Hauptversammlung Ihrer Bank sehr herzlich. Wir freuen uns, dass Sie in so großer Zahl gekommen sind – zeigt dies doch Ihr Interesse und Ihre Verbundenheit mit der IKB.

**Die IKB hat sich trotz
der widrigen Umstände im
Vergleich zur gesamten
Bankbranche recht
erfreulich geschlagen.**

Das abgelaufene Jahr war nach einer Analyse des Bundesverbandes Deutscher Banken das schwierigste der letzten drei Jahrzehnte in unserem Land. Das hat natürlich auch mit dem 11. September und seinen Folgen zu tun, dies liegt aber in erster Linie an den in den letzten Jahren an dieser Stelle immer wieder beschriebenen unzureichenden inländischen Rahmenbedingungen.

Die Konsequenz hiervon sehen wir in dem Ihnen bekannten IKB-Barometer (vgl. Abb. 1), das die Auftragsgänge der Industrie aus dem Ausland (rote Linie) und dem Inland (blaue Linie) zeigt. Wie unschwer zu erkennen ist, ist unser Land Ende 2001 / Anfang 2002 in eine Rezession abgeglitten.

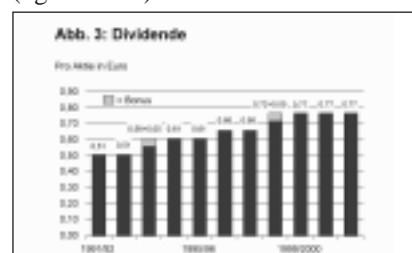


Besonders ausgeprägt war dieser Einbruch bei den Unternehmensinvestitionen, die für unser inländisches Kreditgeschäft von herausragender Bedeutung sind. Sie sehen in der Abb. 2, welchen Absturz es hier gegeben hat. Ich werde später noch auf die Gründe für diese Entwicklung zu sprechen kommen.

Die IKB hat sich trotz der widrigen Umstände im Vergleich zur gesamten Bankbranche recht erfreulich geschla-



gen. Zwar ist auch unser Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im letzten Jahr leicht, nämlich um 8 %, zurückgegangen; das ist im Vergleich zum Wettbewerb jedoch als durchaus günstig zu werten. Die Ergebnisse erlauben es, die Dividende auf dem hohen Niveau der Vorjahre zu halten (vgl. Abb. 3).



Lassen Sie mich nach diesen einführnden Bemerkungen nun zu den folgenden Themenbereichen Stellung nehmen:

1. Die strategische Partnerschaft mit der KfW
2. Die Entwicklung der Bank im Geschäftsjahr 2001/2002
3. Die Planung für das Geschäftsjahr 2002/2003 und aktuelle Entwicklung sowie
4. Die Voraussetzungen für ein anhaltendes wirtschaftliches Wachstum in Deutschland.

Ich komme zu meinem ersten Punkt, der strategischen Partnerschaft mit der KfW.

1. Die strategische Partnerschaft mit der KfW

Wie Sie wissen, sind die IKB und die KfW im November letzten Jahres eine Partnerschaft für den Mittelstand eingegangen. Mit der Übernahme der Dresdner Bank durch die Allianz war unsere strategische Partnerschaft mit der Allianz in Frage gestellt.

Die KfW ist unser natürlicher Wunschpartner für eine Kooperation gewesen.

Ziel musste es daher sein, einen Partner zu finden, der den Charakter, die Aufgaben und die Marktstellung unserer Bank zu schätzen weiß; ein Partner überdies, der den Mittelstand im Fokus seiner Aktivitäten hat und mit dem Interessengleichheit und Zielkompatibilität besteht.

Daraus ergibt sich, dass die KfW unser natürlicher Wunschpartner für eine Kooperation gewesen ist. Denn mit der KfW verbindet uns als größtem inländischen Durchleitungspartner von Förderkrediten eine jahrzehntelange erfolgreiche Zusammenarbeit. Ziel unserer Kooperation ist es, dem deutschen Mittelstand gerade auch vor dem Hintergrund von zunehmender Globalisierung und Basel II ein verlässlicher Partner zu sein.

Wie Sie in der Abb. 4 sehen, hält die KfW mittlerweile einen Anteil von 34 % am Aktienkapital der IKB, während die Stiftung auf 11 % kommt und der Free Float 55 % beträgt.

Von diesen 55 % entfallen etwa 15 Prozentpunkte auf eine Vielzahl von Versicherungen und 10 Prozentpunkte auf ausländische Investoren. Die Zahl

Die KfW hält mittlerweile einen Anteil von 34 % am Aktienkapital der IKB, während die Stiftung auf 11 % kommt und der Free Float 55 % beträgt.

der Privataktionäre dürfte sich mittlerweile auf mehr als 20.000 belaufen. Insgesamt wird durch diese Aktionärsstruktur die strategische Positionierung der IKB in hervorragender Weise abgesichert.



In welchen Bereichen werden in Zukunft die Schwerpunkte unserer Zusammenarbeit mit der KfW liegen? Lassen Sie mich dies an den Geschäftsfeldern Unternehmensfinanzierung, Strukturierte Finanzierung und Private Equity verdeutlichen.

▷ Auf dem Gebiet der *Unternehmensfinanzierung* sehen wir die wichtigsten Ansatzpunkte bei den Global- und Schuldscheindarlehen, der Infrastrukturfinanzierung und dem Konsortialgeschäft. Insgesamt wollen wir im Bereich der Unternehmensfinanzierung in diesem Geschäftsjahr in Zusammenarbeit mit der KfW ein zusätzliches Geschäftsvolumen von 235 Mill. EUR erreichen.

▷ Im Geschäftsfeld *Strukturierte Finanzierung* liegt der Schwerpunkt unserer Zusammenarbeit mit der KfW auf den Gebieten Akquisitionsfinanzierung, Export- und Projektfinanzierung sowie Finanzierung von Direktinvestitionen mittelständischer Unternehmen im Ausland. Insgesamt wollen wir im Bereich Strukturierte Finanzierung

mit der KfW in diesem Jahr ein zusätzliches Geschäftsvolumen von 230 Mill. EUR erzielen.

▷ Im Bereich *Private Equity* werden wir mit der KfW in diesem Jahr einen Mezzanine-Fonds über 100 Mill. EUR auflegen, um mittelständischen Unternehmen den Zugang zu Wachstumsfinanzierungen zu erleichtern.

CLO-Transaktionen

Weiter intensivieren wollen wir unsere Aktivitäten mit der KfW auch im Bereich der CLO-Transaktionen. Unter Nutzung des KfW-PROMISE-Programms haben wir inzwischen über 6 Mrd. EUR an Kreditrisiken ausplatziert. Das ist nahezu die Hälfte der insgesamt von allen Banken über die PROMISE-Plattform ausplatzierten Risiken und entspricht einem Viertel unserer Kundenforderungen. Die Mobilisierungsfähigkeit unseres Kreditbestandes, das hervorragende Rating dieser Emission und die große internationale Nachfrage nach diesen Titeln zeigen die gute Qualität unseres Kreditgeschäfts.

Weiter intensivieren wollen wir unsere Aktivitäten mit der KfW auch im Bereich der CLO-Transaktionen.

Durch unsere Ausplatzierungen sind wir zugleich in der Lage, weiteres Wachstum in unserem Kerngeschäft ohne Kapitalerhöhung zu erzielen und eine weitere Diversifizierung unseres Gesamtportfolios zu erreichen.

Dies eröffnet uns überdies die Möglichkeit, uns auch in internationalen Kreditportfoliostrukturen zu engagieren.

Eine weitere Konsequenz unserer Politik der Ausplatzierung ist, dass wir die Grundsatz I-Kennziffer am Bilanzstichtag (31. März 2002) auf 12,1 % steigern konnten; die Kernkapitalquote belief sich auf 6,4 %.

Nimmt man all diese Aktivitäten zusammen, dann bedeutet dies, dass wir durch die Zusammenarbeit mit der KfW in der Lage sind, unsere strategische Positionierung im Wettbewerb deutlich zu verbessern.

Diese Einschätzung wird im Übrigen auch von den Ratingagenturen geteilt. So hat Moody's unser Langfrist-Rating zu Beginn des Jahres gegen den allgemeinen Branchentrend von A2 auf A1 heraufgesetzt und zudem mit einem „positive outlook“ versehen.

Besonders wichtig ist uns das einhellig positive Feedback unserer Kunden zu unserer neuen Aktionärsstruktur.

Besonders wichtig ist uns das einhellig positive Feedback unserer Kunden zu unserer neuen Aktionärsstruktur. Die mittelständischen Unternehmen sehen in dieser Aktionärskonstellation eine ganz wichtige Voraussetzung dafür, dass die IKB den Unternehmen auch zukünftig als verlässlicher und berechenbarer Finanzierungspartner zur Seite steht.

Ich komme nun auf meinen zweiten Punkt zu sprechen, die Entwicklung der Bank im Geschäftsjahr 2001/2002.

2. Die Entwicklung der Bank im Geschäftsjahr 2001/2002

Als interessierte Aktionäre kennen Sie die entscheidenden Entwicklungslinien der Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr, so dass ich mich auf die Nennung der wichtigsten Eckdaten beschränken kann:

- ▷ Zunahme des Zinsüberschusses um 7,4 % auf 471 Mill. EUR
- ▷ Anstieg des Provisionsüberschusses um 27 Mill. EUR auf 40 Mill. EUR
- ▷ Ausweitung der Zinsmarge im Neugeschäft auf 1,44 % (Vorjahr: 1,32 %)

▷ Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen um 12,7 % auf 207 Mill. EUR

▷ Rückgang des sonstigen betrieblichen Ergebnisses um 63 Mill. EUR auf 29 Mill. EUR sowie

▷ Verringerung des Risikovorsorgealdos im Konzern um 12 Mill. EUR auf 175 Mill. EUR.

Für das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultiert ein Rückgang um 8,3 % auf 160 Mill. EUR. Im Vergleich zur Geschäftsentwicklung der gesamten Kreditwirtschaft im letzten Jahr werten wir dies als ein durchaus vorzeigbares Ergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation belief sich auf 38,1 % (37,8 %), die Eigenkapitalrendite betrug 15,0 % (16,8 %).

Weitere, detaillierte Ausführungen zur Entwicklung der Bank finden Sie in unserem Geschäftsbericht. Statt Sie mit diesen Zahlen zu überfrachten, möchte ich einige Anmerkungen zur Risikosituation der Bank machen.

Für das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit resultiert ein Rückgang um 8,3 % auf 160 Mill. EUR.

Ich hatte zu Beginn schon auf die schwierige wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land hingewiesen. Die Banken sind hiervon in doppelter Weise betroffen: Zum einen beeinträchtigt dies ihr Kreditgeschäft, zum anderen verschlechtert sich dadurch die Risikoposition. Entsprechend haben die meisten Banken ihre Risikodotierung deutlich erhöht.

Auch die IKB ist von dieser Entwicklung nicht ganz verschont geblieben. Dies bezieht sich allerdings im Wesentlichen auf unsere Engagements in den Neuen Bundesländern und Berlin sowie auf das Beteiligungsgeschäft des Bereiches Private Equity. Unsere Engagements in Westdeutschland dagegen zeigen im Risikoverlauf keine besonderen Auffälligkeiten.

Deutlich wird dies durch die folgenden Zahlen: 45 % unserer Brutto-risikovorsorge entfiel im letzten Geschäftsjahr auf die Unternehmens- und Immobilienfinanzierung in Ostdeutschland, unser Engagement auf diesen beiden Feldern macht aber nur 20 % des gesamten Kreditvolumens der Bank aus. Umgekehrt ist die Konstellation in Westdeutschland: Hier steht einem Kreditengagement von 60 % ein Wertberichtigungsanteil von 30 % gegenüber.

Ich komme zu meinem dritten Punkt:

3. Die Planung für das Geschäftsjahr 2002/2003 und aktuelle Entwicklung

Lassen Sie mich zunächst auf die Plandaten für dieses Geschäftsjahr eingehen. Die wichtigste Botschaft wird für Sie vermutlich darin bestehen, dass wir das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 160 Mill. EUR auf 165 Mill. EUR verbessern wollen.

Das scheint auf den ersten Blick wenig ambitioniert zu sein; in Wahrheit wäre dies aber ein schöner Erfolg, mit dem wir uns von der unerquicklichen Entwicklung im deutschen Bankgewerbe abheben würden.

Wie sieht es derzeit mit der Ergebnisentwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern aus?

Wir wollen das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 160 Mill. EUR auf 165 Mill. EUR verbessern.

Da die Konjunktur und die Ausrüstungsinvestitionen weiter rückläufig sind, wird auch unser inländisches Firmenkundengeschäft hiervon betroffen sein. Das Geschäftsfeld *Unternehmensfinanzierung* wird die stringente Risikopolitik bei höherem Margenbewusstsein fortsetzen. Vor dem Hintergrund dieser Bedingungen wird

ein Wachstum in diesem Geschäftsfeld nicht zu erreichen sein.

Deutlich besser sieht es dagegen im Geschäftsfeld *Immobilienfinanzierung* aus. Es ist uns in den letzten beiden Jahren gelungen, unsere Wertschöpfungskette in diesem Bereich stark zu verbreitern, die gesamte Dienstleistungspalette rund um die Immobilie aus einer Hand anzubieten und damit unsere Wettbewerbsposition spürbar zu verbessern. Wir ernten nun die Früchte unserer Umstrukturierung. Entsprechend gehen wir in diesem Jahr von einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses in diesem Geschäftsfeld aus.

Angesichts des schwächer gewordenen Inlandsgeschäftes haben wir also beizeiten die IKB auf einen ausgewogenen Kurs auch in Richtung Auslandsmärkte gesteuert.

Gleiches gilt für die *Strukturierte Finanzierung*, die im Wesentlichen unsere Auslandsaktivitäten umfasst. Sowohl im Bereich der Akquisitionsförderung als auch in der Projekt- und Exportfinanzierung erwarten wir erneut einen Anstieg der Erträge.

Angesichts des schwächer gewordenen Inlandsgeschäftes haben wir also beizeiten die IKB auf einen ausgewogenen Kurs auch in Richtung Auslandsmärkte gesteuert.

Nach der Bewältigung der Probleme im Geschäftsfeld *Private Equity* im letzten Jahr erwarten wir für diesen Bereich im lfd. Geschäftsjahr eine schwarze Null. Das begründen wir nicht mit einer Verbesserung der Börsensituation, die IPO's ermöglicht, als vielmehr mit einer Zunahme der Trade Sales aus unserem Beteiligungsportefeuille sowie mit einem moderaten Wertberichtigungsbedarf.

Voraussetzung für eine Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unserer Bank wird gleichwohl sein, dass es an der Risikofront zu keinen weiteren unvorher-

gesehenen Belastungen kommt. Ein zweiter 11. September würde viele Unternehmenspläne vermutlich sehr schnell zur Makulatur werden lassen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres um 3,4 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum angestiegen.

Die ersten drei Monate (April – Juni) des neuen Geschäftsjahres zeigen (und alle Angaben hierzu finden Sie in unserem Zwischenbericht zum 30. Juni d. J.), dass wir uns voll in unserem Planungskorridor bewegen, denn das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist in dieser Zeitspanne um 3,4 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum angestiegen. Für den Gewinn nach Steuern ergibt sich eine Zunahme von 6,7 %.

Wegen des insgesamt stagnierenden Kreditgeschäftes ist der Konzern-Zinsüberschuss im 1. Quartal nicht angewachsen. Dagegen konnte der Provisionsüberschuss nachhaltig gesteigert werden, was nicht zuletzt aus Erträgen unserer Engagements in internationale Kreditportfoliosstrukturen resultiert.

Die Personalaufwendungen sind im 1. Quartal plangemäß um 5,9 % angestiegen. Wenn die Verwaltungsaufwendungen insgesamt einen Zuwachs von 11,3 % zeigen, so liegt dies ausschließlich an den aperiodisch angefallenen Beraterkosten. Für das gesamte Geschäftsjahr rechnen wir bei den Verwaltungsaufwendungen mit einer Zunahme von 6 %.

Sehr stetig verläuft die Entwicklung bei den anderen GuV-Komponenten. Alle weiteren Zahlen zur Entwicklung der Bank in den ersten drei Monaten finden Sie in unserem Zwischenbericht.

Anmerken möchte ich in diesem Zusammenhang lediglich, dass wir

zur Verstärkung der Eigenmittel im Juli d. J. eine stille Beteiligung in Form einer Anleihe mit einem Volumen von 250 Mill. EUR für die Zielgruppe der Privatanleger über die HVB Group begeben haben. Darüber hinaus werden wir Ihnen in einem der folgenden Tagesordnungspunkte vorschlagen, eine weitere stille Beteiligung zur Stärkung unseres Kernkapitals zu begeben.

Intensiv haben wir uns in den letzten Monaten mit den Corporate Governance-Grundsätzen beschäftigt. Wir haben dem Aufsichtsrat in diesem Geschäftsjahr einen Entwurf der Grundsätze für die IKB vorgelegt und diese eingehend diskutiert. Nach Überarbeitung der Ergebnisse und Prüfung durch unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft werden wir die Grundsätze verabschieden, umsetzen und anschließend der Öffentlichkeit über das Internet zur Kenntnis geben.

Intensiv haben wir uns in den letzten Monaten mit den Corporate Governance-Grundsätzen beschäftigt.

Lassen Sie mich nun zu meinem vierten und letzten Punkt kommen:

4. Die Voraussetzungen für ein anhaltendes wirtschaftliches Wachstum in Deutschland

Meine Damen und Herren, es dürfte deutlich geworden sein, wie wichtig eine baldige konjunkturelle Erholung für die Wirtschaft insgesamt, aber auch für den Bankensektor ist. Ich möchte daher im Folgenden in wenigen Stichworten die Rahmenbedingungen skizzieren, die für eine baldige Erholung notwendig sind.

Um es unmissverständlich und gleich vorab zu sagen: Wir müssen nicht auf einen Aufschwung der Weltwirtschaft warten, bis auch in der deutschen Industrie die Auftragsentwicklung wieder nach oben zeigt. Die Beispiele Großbritannien und Frank-

reich zeigen, dass mit einer vernünftigen Wirtschaftspolitik die Weichen durchaus auch aus eigener Kraft in Richtung Aufschwung gestellt werden können.

Was also muss in Deutschland geschehen?

Das größte Problem ist der überregulierte Arbeitsmarkt. Durch die Einführung immer neuer Hemmnisse in den letzten Jahren – Beispiele hierfür sind etwa die Verschärfung des Kündigungsschutzes, die Einschränkung bei befristeten Arbeitsverträgen, das Recht auf Teilzeitarbeit, die Ausweitung der Mitbestimmung – wird dem Unternehmer, insbesondere dem Mittelständler, beinahe jeder Anreiz genommen, Arbeitskräfte einzustellen.

Die Auswirkungen des Anstiegs der Arbeitslosigkeit sind in der Tat dramatisch.

Die Konsequenz von alledem ist, dass bei uns die Arbeitslosigkeit ansteigt – und dies sogar in den Sommermonaten, in denen wir normalerweise eine Entspannung am Arbeitsmarkt erleben.

Die Auswirkungen des Anstiegs der Arbeitslosigkeit sind in der Tat dramatisch. Hierzu nur die folgende Zahlenkonstellation: 1 Mill. Arbeitslose belasten die öffentlichen Haushalte (einschließlich der Bundesanstalt für Arbeit) mit 10 Mrd. EUR pro Jahr.

Gelänge es uns also, beispielsweise die Zahl der Arbeitslosen zu halbieren, könnten wir die Staatsfinanzen sanieren, die Gesundheitsreform erfolgreich in Angriff nehmen, die Rentenproblematik lösen und – nicht weniger wichtig – Steuern und Abgaben senken und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft verbessern.

Vor dem Hintergrund dieser Zusammenhänge verwundert es nicht, dass bei der diesjährigen Bundestagswahl dem Thema Arbeitsmarkt ein hoher Stellenwert eingeräumt wird

und das Hartz-Modell eine so große Aufmerksamkeit erfährt.

Generell ist es zu begrüßen, dass durch die Vorschläge der Hartz-Kommission Bewegung in die Arbeitsmarktthematik gekommen ist und von dieser Kommission eine Reihe wichtiger Einzelpunkte angesprochen werden.

Es geht vor allem um die konsequente und stetige Beseitigung von Investitions- und Beschäftigungshürden, damit die Unternehmen neue Arbeitsplätze schaffen und zugleich neue Betriebe entstehen.

Leider konzentriert sich das Schwergewicht der Vorschläge aber auf die effizientere Vermittlung und Verwaltung von Arbeitslosen und nicht auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Überdies werden kaum Perspektiven aufgezeigt, die es Unternehmen erleichtern, zu investieren und damit Anreize für stabile Arbeitsplätze zu schaffen.

Neue Arbeitsplätze entstehen, wie wir alle wissen, in erster Linie beim Mittelstand. Und insoweit verwundert es schon, dass es die Personengesellschaften – vornehmlich also die kleineren Betriebe – sind, die von der Unternehmensteuerreform am wenigsten profitieren.

Nimmt man all diese Punkte zusammen, dann geht es vor allem um die konsequente und stetige Beseitigung von Investitions- und Beschäftigungshürden, damit die Unternehmen neue Arbeitsplätze schaffen und zugleich neue Betriebe entstehen.

Fazit

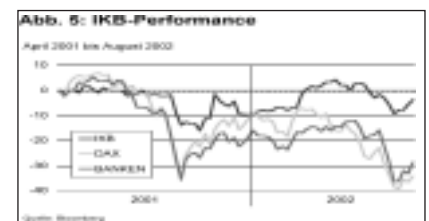
Ich komme zum Schluss.

Wir planen, unser Geschäftsergebnis in diesem Jahr – trotz widriger gesamtwirtschaftlicher Rahmendaten – moderat zu steigern. Ab dem kommenden Jahr rechnen wir dann mit ei-

nem zweistelligen Ergebnisanstieg. Durch die Partnerschaft mit der KfW hat unsere Bank die erforderliche Stabilität, um ihrer besonderen Aufgabenstellung mit Elan und Kontinuität nachzugehen.

Wir planen, unser Geschäftsergebnis in diesem Jahr – trotz widriger gesamtwirtschaftlicher Rahmendaten – moderat zu steigern.

Ich glaube ebenfalls sagen zu dürfen, dass die Börse unsere Partnerschaft mit der KfW honoriert hat. Die Abb. 5 verdeutlicht, dass die IKB-Aktie in den letzten Monaten eine deutlich bessere Performance gezeigt hat als DAX und Bankenindex.



Ganz generell dürfen wir feststellen, dass die IKB-Aktie seit Beginn der Partnerschaft mit der KfW – nicht zuletzt aber auch auf Grund verstärkter Präsentationen von unserer Seite – bei in- und ausländischen Investoren eine zusätzliche Aufmerksamkeit und Attraktivität erfahren hat.

Die primäre Motivation für ein Engagement in IKB-Aktien ist dabei die klare strategische Ausrichtung der Bank, die hohe Ertragsstärke, die Stabilität unseres Kreditportfolios sowie die hohe Dividendenrendite. Gerade in – auch perspektivisch – schwierigen Börsenzeiten ist für viele Anleger ein Investment in IKB-Aktien interessant und attraktiv.

In einem volatilen Wettbewerbsumfeld erfährt die klare strategische Ausrichtung der IKB bei vielen verunsicherten Unternehmen ein hohes Maß an Wertschätzung. Mehr noch: Da sich andere Banken ganz oder teilweise aus der langfristigen Investitions- und Unternehmensfinanzierung

zurückziehen, erwachsen für uns zusätzliche Chancen, die unsere Sonderstellung im deutschen Bankgewerbe erheblich stärken.

Die Börse hat unsere Partnerschaft mit der KfW honoriert.

Aber auch die IKB vollzieht einen stetigen Wandel. Verstanden wir uns noch vor Jahren als eine Bank, die Kredite ausreicht und diese bis zum Ende der Laufzeit in ihren Büchern

gehalten hat, so nehmen wir immer mehr die Rolle eines Kreditmanagers und Arrangeurs von Finanzierungen ein. Mit anderen Worten: Die IKB hat sich in den letzten Jahren vom Risikonehmer zum Risikomanager entwickelt. Für unsere Bank stellt dies einen regelrechten Quantensprung dar.

Die Herausforderungen in den vor uns liegenden Jahren werden weiter wachsen, aber die gute Botschaft ist, dass unsere Chancen noch nie so günstig waren. Es gilt, die konkurrierenden Ziele qualifiziertes Wachstum, Begrenzung der Risiken und Steige-

rung der Erträge in eine bestmögliche Balance zu bringen. Genau hierfür haben wir in den letzten Jahren die Weichen gestellt und genau deswegen blicken wir optimistisch in eine Zukunft, die wir mit Kompetenz und hohem Engagement gestalten wollen.

Auch die IKB vollzieht einen stetigen Wandel.

Ich lade Sie daher sehr herzlich ein, uns auf diesem chancenreichen Weg der Bank zu begleiten und weiter zu unterstützen.